

Engel - Art
an dem Leben und Wandel
Deß Wol Ehrwürdigen/in Gott andäch-
tigen/Wol Edel gebornen/Hochge-
lehrten Herren

Joannis Angeli

Schreffler/

Philosophiæ und Medicinæ Doctoris
der Heiligen Catholischen Römischen
Kirchen Priesters/

Bey seiner Christlich- und geistlicher
Leichbegängniß

in dem Gottes-Hauß S. Mathiæ
zu Breslau

den 12. Julii Anno 1677.
gelobt

Von P. Daniele Schwarz/

Soc. JESU.



Breslau/
In der Baumannischen Erben Druckererey/
drucks Gottfried Bräuder.

4 B 896, 92

4

Qum essem vobiscum, per voluntatem DEI eram: Ipsum benedicite, & cantate Ei. Tobia 12.

Nach mit euch war/war ichs durch den Willen Gottes: Ihn benedeyet/ und Ihm singet.

Ex Hochwürdige / Wol Edle / Hochgelehrte / Wolersfahrne / nunmehr in Gott ruhende Herr Johann Scheffler / der Freyen Künsten Philosophia und Medicinæ Doctor, Gewesener Fürstl. Bischofflicher Hoffmeister und Rath / auch vor Jahren Fürstlicher Delfnischer Hoff Medicus: und von dem Er am meisten gehalten / der Römischen Catholisch-wahren Kirchen ordenlich-geweyhret / und zum Gottesdienst verlobter Priester/hat durch absonderliche Vorsehung Gottes in diesem Gottes Haus S: Machiaz, nicht allein die Catholische Religion profitiret / und sein erstes Priesterlich Opffer der Höchsten Göttheit / mit grosser Andacht / Eysfer und Freude seines Herrkens auffgetragen; sondern auch so viel Jahr hero / allhie bey diesem Lobk: Stiffte seine Auffenthaltung zu haben erwehlet: Auf Ursachen wie es scheint / daß Er bey den Geistlichen Creusherren / als der Welt abgesetzt / und Gott ganz ergeben / Christo dem Geerueyigten dienen; Als ein Medicus, bey dem Haus der Armen und Krancken seine Wissenschaft unmaßigent

gen? Als einer bey Fürsten und Herrn wol meritirter / auch selbst von Edelem Wolvermögliehen Herkommen/das seinige den nothdürftigen Christ-barmherziglich zu Hülff anwenden? Als ein gelehrter und Geistlicher Arzt / der Haupt-Kranckheit des Unglaubens vor Zeiten selbst erfahren / allen / so in diesem Fall / mehr Lichte als Gesundheit bedürffen/auf einem Geistlichen Haus / nach seinem Seelen Eysfer heilsamlich anscheinen möchte. Wie dann wol geschehen / damit solches Lichte/oder erleuchter Verstand des Herren Schefflers nicht sub modio unter einen Scheffel gesetzt wurde niemanden zu Nutz. In welchem allem die Eigenschaften und Gleichnuß Angeli lucis, eines Engels des Lichts / auff die Person des Gottseligen Herrn Doctors, sich wol und süglich beziehen werden: Dennmach Er schon in der Kindheit durch Ansinnung der Göttlichen Providenz von seinen Bekandten ein Engel genennet worden/dessen Er sich zu ermahnen/den Nahmen Angelus in der Firmung angenommen / und in manchen seinen Büchern den eigenen Nahm verschwiegen / und an dessen statt solchen Titul vorangesetzt: Joannis Angeli Sileii. Darzu sich gut reimet der Nahme Joannis, alldieweil der erste von Gott also benahmte heilige Prophet auß dem Mund der Wahrheit dieses Lob hat. Matth. 11. Ipse est, de quo dictum est, Ecce ego mittam Angelum meum. Malachiaz 3. Er istis / von dem gesagt worden: Siehe ich werd meinen Engel senden.

Dannhero zu seinem Ehren-Andencken / und unser aller Auffmunterung zu Zugsamen und recht Christlichem Wandel / ist die Ehr meiner Wenigkeit glücklich zukommen / daß ich Eu: L: vortage diese wolfügende / und von dem Verstorbenen wolverdiente Gleichnuß eines Engels / und zwar des Erh-Engels Raphaëlis, welcher Nahm verdollmetschet wird / Medicina DEI, Gottes-Arney. Sie bereiten &c.

Die Juden haben sonderlich geirret an dem Heiligen Vorlauffer Christi S: Johannes, daß sie gemeinet / er sey ein wesentlicher war-natürtlicher Engel. Wie Eusebius schreibt lib: 9. Demonstr: c. 5. Welcher Ursach der Heilige Evangelist Joannes schreiben

schreiben müssen c. 1. Fuit homo, missus à DEO, cui nomen erat Joannes, Es war ein Mensch von Gott gesandt / dessen Nahm war Joannes. In welchen Irrthum wunderbarlich gerathen Origenes, der den Heiligen Tauffer Christi anders nicht als einen vom Himmel gesandten / und auff Erden eingeleibten Engel geglaubet und gelehrt / wie zu lesen Tom: 5. in Joannem, und bey Cornelio Malach: 3. v. 1. Demen sagen wir auch entgegen von Joanne dem Heiligen Vorlauffer Christi / und von unserem Herren Doctor Joanne. Fuit Homo. Er war ein Mensch. Aber wie S: Chrysoctomus redet opere imperfecte in Matth: 11. Obtinuit, quod non habuit naturâ, per gratiam DEI. Er hat bekommen durch Gottes Gnad / was Er nicht hatt von Natur.

Erstlich. Das Er einem Engel gegleicket / in der Keinigkeit und Keuschen Jungfrauschafft Leibes und der Seelen: Welches nicht taugnen können / die ihn gekennet von Jugend auff. Und so dergleichen mehr seynd unter den Menschen / die so Englisch Leben geführt haben / denen ist der Nahm eines Menschen zu schlecht: sie seynd worth das sie Engel heissen: in massen S: Ambrosius versichert; lib: 1. de Virginib: da er sagt: Quæ non nubunt, neque nubentur, erunt sicut Angeli DEI in caelo: Nemo ergo miretur, si Angelis comparentur. Die nicht heurathen / noch verheurathet werden / die werden seyn wie die Engel Gottes im Himmel. Darumb Niemand verwundere sich / das sie mit den Engeln verglichen werden. Dann wie S: Athanasius geschrieben / lib: de Virginib: Virginitas est Angelorum vita, die Jungfrauschafft ist das Leben der Engeln: Das S: Bernardus diesen Unterschied allein erkennet zwischen den Keuschen Menschen und Engeln / epist: 42. das dessen Keuschheit glücklichiger ist; Desselben aber stärker: allermassen die Engel nichts zu überwinden haben / was die Keinigkeit bestreitet; Der Mensch aber viel solcher Feinden. Damit lehret der Heilige Vater wider Lutherum, welcher die Versuchungen auch vor Sünden aufgeben / und eine Ansechtung eben vor der Jungfrauschafft Verlust; Damit er behaupten möchte / was er gelehrt: man könne die Keuschheit nicht halten. Was sagt aber

der Bernardus? Glückseliger seynd die Engel / das sie nicht können unkeusch werden / stärker aber ein Mensch / der da kan / und hat darzu mannigfaltigen Anlaß / erwehret sich doch / mit Gottes Beystand / der Unlauterkheit: So wetten dann mit der Keinigkeit der Engeln auch diejenige / welche zu streiten haben / und die Eroberung des Siegs koste sie schwer an. Ja umb des Streits halben / spricht S: Basilius tract: de Virginit: c. 79. Das die Leuth / so sich tapffer wehren und kämpfften umb das Kränlein unverwelkt zubehalten / nicht allein den Englischen Geistern / sondern denselben auß den höhern Chören / den Edelfien und Vornehmsten zu vergleichen. Schâme sich / wer die Cole Tugend vor unniöglich achtet / und ehe er Gottes Hülf und Gnad anruuffet / oder von Gott geoffenbarte Mittel gebraucht / dem ersten Anfall der Begierden sich bald gefangen gibt / als könnte niemand darwider / als wär der Will gezwungen. Nein sagt S: Chrysoctomus, hom: 32. in Acta. Si virtus Angelos facit, utique possumus Angelos facere, non naturâ, sed proposito & electione. Nam hæc quidem absente, nulla utilitas est, esse Angelum naturâ, id quod diabolus indicat. Hoc autem præsentem, nullum damnum est, esse hominem naturâ, quod Joannes indicat. So die Tugend Engel macht / so können wir freylich Engel machen / nicht nach der Natur / sondern nach dem Vorsatz und Wahl. Dann wo diß mangelt / so ist kein Nutz / ein Engel zu seyn von Natur / welches der Teuffel weiset. Wo aber diß zugegen ist / da schadet nichts / ein Mensch zu seyn von Natur / welches Joannes erweist. Aber mit was für einem Vorsatz? Mit was für einer Wahl? Nemlich mit einem guten starken resoluten Willen / welcher zu den Mitteln greiff / die zu solcher Tugend der Keinigkeit fürträglich seynd; Also nullum damnum est, esse hominem, ist kein Schad / das man ein Mensch sey: Dann solchem Willen hilfft Gottes Will / von welchem Paulus sagt: Hæc est voluntas DEI, sanctificatio vestra, das ist Gottes Will / euerer Heiligung; der reget das Herz / und stärcket dasselbe / und erfülle es mit Himmlischer Lust / und ziehet es gänzlich an sich / das es kein Verlangen hat / als nach dem Willen Gottes und seinem vollkommenen

Gefallen / den Engeln gleich : Von denen Cyrillus Alexandrinus predigt / lib: de Incarnatione , cap: 13. Ad DEI voluntatem respicit sancta caelestium Spirituum multitudo. Auff Gottes Willen schawet die ganze Anzahl der Himmlischen Geistern. Von diesem Willen nun hat Doctor Scheffler können sprechen zu seinen Hausherrn / die Wort des Erzengel Raphaels : Cum essem vobiscum , per voluntatem DEI eram : Ipsum benedicite & cantate Ei. Da ich mit euch war / war ichs durch den Willen Gottes : Ihn benedeyet / und Ihm singet.

Zum andern / die Engel sehen ohne unterlaß das Angesicht Gottes / wie der Heilige Raphael von ihm und seines gleichen redet : A stamus ante Dominum. Wir stehen vor dem Herren. Und Christus der Engeln König von allen : Semper vident faciem Patris , qui in caelis est. Sie sehen allezeit das Angesicht des Vaters / der in Himmeln ist / Matth. 18. Der Engel und Führer Tobix genosse Gottes Anschauung / auch da er reisete mit ihm / da er ihm das Leben errettet vor dem grossen Fisch / in dem Fluß Tigris , da er von seiner Braut den Mörderischen Ehezeuffel triebe / da er umb die Geldschuld bey dem Gabelo anhielte / da er die Hochzeit stiftete. Ich werde nicht alles Thun des Erzengels / mit des Gottseligen Herrns Leben und Verrichtungen vergleichen. Allein das ist die Summa , semper vidit faciem Patris in caelis. Er hat allweil gesehen das Angesicht des Vaters im Himmel / mit den innerlichen Augen des Glaubens / des Gebets / der Vereinigung seines Gemüths mit Gott / wo er stund und gieng / auß langer Gewohnheit. Daß Ihm wie man liest von dem Englischn Jungen Prinzen Aloysio Gonzaga , viel schwerer war / seinen Sinn und Gedancken von Gottes Ansehen abziehen / als dahin von sichtbaren irdischen Dingen zuwenden. Auch bey der Krancken Cur , die Er mehr auff Gottes Seegen / als auff seine Kunst und Erfahrnüß setzte / auch bey Hoff / und da Er Fürstlicher Arzt war / da hat er geltsliche Catholische Bücher gelesen von Tugenden und rechter Andacht / und darinnen gespüret den Geist Gottes / darauß geschöpffet wahre Liebe zu Gott / davon erleuchtet worden mit dem rechten Glauben. Auch
bey

bey nächstlicher Stille / die am bequemsten ist zum bethen / und von Heiligen Leuthen geübt. O! wie viel Stunden hat Er zu Nachts gekniet / wie viel ganze Nächte durchgebracht mit der Göttlichen Gemeinschaft / wie der grosse Antonius , welcher bey der Sonnen Aufgang klagte / gar zu geschwind breche sie mit ihren Stralen / dieselbe Dunckley / in welcher den Moisen die Gottheit verborgen angehalten auff dem Berg Sinai , davon er hinab kam bestralet mit feurigen Hörnern / fast wie die Apostel / da der Heilig Geist am Pfingsttag das neue Gesetz angefangen / und über einem iedwern geseßen in Feuer stammenden Zungen. Die Engel / so dem unbefleckten Opfer auffwarten / könten sagen / mit was Innbrunst der Herr Johann Scheffler täglich celebriret habe / mit welcher Dankbarkeit nach vollndtem Ambt / ie eine halbe Stund oder drey Viertel zugebracht in stillem Gebet. Mit was Herz Erhebung Er die Priesterliche Tagzeiten des Breviarii absolviret. Die Himmel Königin wird Ihn / wie kein Zweifel / schon empfangen haben umb den viel tausendmal widerholten Englischn Gruß / manichsmal mehr hundert auff einen Tag ; Und wellen ie das beschäftigte Leben nicht so tauglich zum beten / und zum betrachten / als die stille Ruhe / Einsamkeit und Ledigkeit von Sorgen. darumb hat Er sich aller Wirtschaft erschlagen / wie eine Furteltauben in das Nestlein seines Cabinets gezogen / auch vor seinem End mehr wochen keinen Menschen zu sich gelassen / niemal weder ein wenig von dem Angesicht Gottes abzusehen / in der contemplation / darinnen Er so erfahren / daß ich zwar keinem Thaulero , keinem Harfio oder Rusbrochio , etwas geringes nachreden wil / iedennoch so viel darff sagen : Dionysius Carthusianus wird genennet Doctor ecstasticus ; Herr Doctor Scheffler könte nicht unwahr den Nahmen haben / ecstasticus. Seine Psyche steht zum Zugen / obgleich Poëtisch gefast in Versen und Liedern / doch wird darwider Petronius nicht excipiren können / der da lehret. Poëtas ad testimonium non citandos. Denn es ist das ganze Buch nichts als ein Köcher in welchem der Herr Doctor seines Herzens lebendige Anmutterungen zu der Gottheit und Gottes Menschheit eingesackt / als feurige Pfeiler aber und abermal auff den Bogen zu legen hin
auff

auff gen Himmel. Darzu Er sich bekemert in dem 'geheimen Büchlein / mit dem Titul / Libellus Desideriorum Joannis Amati , so nach seinem Ableben gefunden worden / Littera B. daer spricht :
„ Ich habe eine Kunst gelernt / und bin ein Schütz worden / der gute
„ Versatz ist mein Bogen / und die unauffhörliche Begierden meiner
„ Seel seynd die Pfeile. Der Bogen ist durch die Hand des gnädigen
„ Vreystands Gottes stets gespannt / und der H: Geist lehret mich /
„ die Pfeil gerad nach dem Himmel zu schiffen. Gott gebe daß ich das
„ schiessen besser lerne / und einmal das Herz JESU treffe ! Hoffentlich
„ wirst du troffen haben / liebe Seel Joannis Amati, nach dem du täglich
„ mit Ablassung solches Geschützes dich geübet hast. Gleich wie zu
„ verspühren im Buchstaben E. da Er geschrieben : JESUS und
„ CHRISTUS. Gott und Mensch / Bräutigam und Bruder / Fried
„ und Freude / Süßigkeit und Lust / Freundlichkeit und Huld / Licht und
„ Leben / Zuflucht und Erlösung / Himmel und Erd / Ewigkeit und
„ Zeit / Liebe und Alles / nimm dich doch meine r Seelen an ! Seynd
„ das nicht feurige Pfeil ? Ja / durch welche erkaltet ist in seinem Herzen
„ alle Weltliche Liebe ! Andächtige Leidgenossen günstige Zuhörer :
„ Zu diesem End / in der Wahrheit / ist Gott Mensch worden / damit die
„ Menschen te einen Menschen hätten zu lieben / sagt S. Zeno Veroner
„ Bischoff / Serm: 2. de Nativitate. Wiewol sothane Liebe mehr
„ Englisch. Ob schon auß Leiblichem Herzen / mehr Göttlich / ob wol zu
„ des Menschen Sohn / welchen auch die Englische Schaaren auff dem
„ Feld unweit von Bethleem / mit Freuden betrachtet haben / und annoch
„ im Himmelreich unabwendllich beherrigen / daß Gott der Vater auch
„ sagen könnte : Semper vident faciem Filii mei , sie sehen allezeit das
„ Angesicht meines Sohns / der im Himmel ist / wie der Sohn spricht :
„ Semper vident faciem Patris mei , qui in coelis est. Sie sehen
„ allezeit das Angesicht meines Vaters / der im Himmel ist. Donners
„ ro / welche Gleichnuß mit den Engeln im Himmel / Doctor Joannes
„ gehabt auff Erden / leichtlich zuerachten. Bevorab / so Er hat erlan
„ get / wie mir nicht zweiffelt / umb was Er anhaltet Littera , A. im be
„ sagten Tagbüchlein. Ich bitte den HERN JESUM von Grund
„ meines

„ meines Herzens / Er wolle doch nicht zulassen / daß ich mein Angesicht
„ einen Augenblick von dem Seinen wende / damit ich nicht etwan eines
„ von seinen Liebe winden verfeße !

Zum Dritten / Bona est oratio , cum jejunio & eleemosyna ,
sagt der Erst Engel Raphael. Gutt / ist das Gebeth mit Fasten
und Almosen. Und damit wir wisseten / die am wenigsten des Bauchs
pflegen / seynd den Engeln gleich / welche alles Leibes loß seynd / und die
Seeligkeit vor ihrer Seelen Speise genießen / so redet Raphael mehr
zu den beyden Tobiasen / dem Vater und dem Sohn. Videbar quidem
vobiscum manducare & bibere : sed ego cibo invisibili , &
potu , qui ab hominibus videri non potest , utor. Es schiene zwar /
als thäte ich essen und trincken mit euch / aber ich gebrauche ein unsichtba
re Speiß / und einen Tranck / der von den Menschen nicht kan gesehen
werden. Es fehlet nicht viel / so könnte ich diese Wort dem in Gott see
lig entschlaffenen eigen machen / als sagte Er zu seinen Kostherren : Vi
debar vobiscum manducare : Es hatte das Ansehen mit mir / als
thäte ich essen mit Euch. Also ähnlich war dieser Johannes demsel
ben / von welchem Christus spricht : Venit Joannes nec manducans
nec bibens. Joannes ist kommen / und hat weder gessen noch getrun
cken. Also ähnlich dem Engel / der nur dem Schein nach / hat gessen
und getruncken / wie Er auch nicht anders ein Mensch war / als allein
nach dem euserlichen Ansehen und Gestalt. Wahr ist / unser Herr
Scheffler war wesentlich ein Mensch / und ein leiblicher natürlicher
Mensch. Aber die wenige Nahrung hatt Ihn mit seinem Leib fast
gleich gemacht den jenigen / so keinen Leib natürlich und wesentlich ha
ben / Sehet was macht der Abbruch ? die Mäßigkeit ? das Fasten ?
Nemlich den Engeln gleich. Dero seynd darumb so wenig unter den
Menschen / alldieweil der meiste Theil / der Mäßigkeit feind ist / das fas
ten hasset / den Abbruch fliehet / und mit dem Bauchfüllen lieber dem irr
dischen Vieß / als den Himmlischen Geistern wil gleichen / daß sich auch
Leuth finden / welche die Nüchternkeit vor unnutz / die Mäßigkeit vor eine
Kargheit / und die Fasten vor Aberglauben halten. Aber sie mögen
mit ihrem feisten Wanß / weiß nicht / wessen Controfait abgeben ?
S. Joannes

S. Joannes der weder isset noch trincket/hat den Nahm von dem HErrn JESU, Ipse est, de quo scriptum est: mittam Angelum meum. Er isst/von dem geschrieben ist: ich wil meinen Engel senden. S. Franciscus, der wie ein Tod so aufgehungert / und wie ein Weinhaus abgezehret/aussiehet/wird Seraphicus, ein irrdischer Seraph: S. Basilus der nichts als Haut und Wein hat / wird ein Mitgenosß der Engeln. S. Gregorius, der mehr die Armen zu sättigen forget/ als seinen Leib/hat zu seinem Tischgast den König der Engeln. Der Hungrige Lazarus wird zur Taffel des Allerhöchsten/ da die Engel auffwarten/ auff den Händen von den Engeln getragen. Wohin / und von wem die Prasser? Wohin? Ach! dorthin wol nicht / da der HErr JESUS einladet seine Gebenedeyte / mit jenen Hönigflüssen Worten: esurivi enim &c. Matth. 25. Ich war hungriß/ und ihr habt mich gespeiset/durstig/und ihr habt mich getränkert/ bloß/ und ihr habt mich bekleidet/ fremdd/und ihr habt mich beherberget/ frantz/ und ihr habt mich besucht/ gefangen/ und ihr seyd zu mir kommen. Mit solchen Trachten nähret seine Seel der in GÖt verschiedene Doctor, welcher sein Lebtag der gutten Werck niemal satte gehabt. Was Stiftungen hat er in fast alle hiesige Catholische Kirchen gemacht? zu Liebenthal un anderer Örtchen? auff die zwölff tausend Floren / gewislich dahin gewagt zu Gottes Ehren; damit Er seinen Vorsatz erfüllete / dieses Lauts in „ seinem Büchlein Litterà C. Diweil mir mein HErr irrdische Güter gibt / so wil ich Kauffmanschaft damit treiben / und dieselbe (nebens den Geistlichen Gaben) mit nichts als mit Lieb und Lob/ Danck/ „ und Ehre GÖttes vertauschen. Was Almosen hat Er gegeben? der umb der Almosen halben einen einzigen Rock wie S. Basilus getragen/ und nicht behalten/ darüber Erlönte ein testament machen/ wie von S. Augustino Possidius schreibt: nach dem er seine Jährliche Bischoffliche Renten/dreyßig tausend / gänzlich auff die Arme gewendet / ut testamentum faceret, pauper Christi non habebat. Das Erbtheil des Herrn Schefflers bey Sechs tausend / ist eben dahin gangen; was Ihm per testamentum vermacht worden/ (einmal weiß ich acht tausend) was Er bey dem Weltlichen Herzog erworben / was Er bey dem

dem Geistlichen Fürsten verdienet/was Er mit seiner Arzt practica wie auch mit Büchern in Druck und Kauff aufgegeben/gewonnen: was Er an seinem Hals erlparet? ist alles auff die arme Wittwen und Waisen / ich wolte sagen auff dem Altar / Gott geopfert worden / inmassen S. Ignatius epist: ad Tarsenses, die Wittiben nennet / altare Dei. O wie viel hundert dergleichen arme Wittiben / verlassene Waisen / abgeriffene Kinder / Haushungrige Väter und Mütter die sich des garnten schämten/verarmte Mägdelein/keiner Morgengate vermöglich / frantzke Leuth/welche vor die theuere Lateinische Kuchel keine Heller hetten? Dn-beherbergte Fremdling / können diesem so genandten Joan: Angelo nachsagen/was Tobias redet zu Lob des Erst Engels Raphaëlis: Mich hat er geführt hin und her gesund / von dem Gabel hat er gehebet das Geld (von den Hebern / nicht vor sich / sondern vor mich) er hat gemacht daß ich ein Ehwreibe bekommen / er hat den Eltern eine Freude gemacht/er hat mich errettet von dem Fisch. Te quoque videre fecit Lumen caeli, und dich mein Vater hat er auch sehend gemacht / und ansichtig des Lichts des Himmels. Mir gefällt sonderlich / daß Theophylactus, die Wort des HErrn JESU von den Doctoribus, und Lehrern/so die irrende und Unglaubige erleuchten sollen / Marci 4. Niemand zündet ein Licht an/und setzt es unter einen Scheffel/also aufsetzet: Erit unusquisque vestrū Lucerna, non sub modio ponenda, hoc est, sub gastrimargia & ciborum curā; neque sub Lecto, hoc est, sub quiete. Ein ieder auß euch wird seyn eine Leuchte / die man nicht setzt unter einen Scheffel/das ist unter die Befräftigung / und Sorg umb die Speisen: weder unter ein Bett / das ist in faul Ruhe. So leuchtet nun hoffentlich der abgemärgerte Joan: Angelus vor GÖt.

Aber sehet / diß ist der letzte Punct. Raphaël ein Arzt / Doctor Joannes ein Arzt! Grossen Nutzen bringt die Wissenschaft der Arzney dem Menschlichen Geschlecht / daß sie auch Humbertus Tract: 1. ferm: 66. über die Recht- und Jurisprudencia erhebt / da er sagt: Plus valet corpus, quā res. Sunt tria valde utilia, ad quae valet Scientia Medicinæ. Primum est cognitio suæ naturæ corporæ, quā misera sit. Secundum est opus misericordiæ cir-

ca infirmos, qui subjacent magnæ miseræ. Tertium est, multa instructio circa medicinam spiritualem animarum. Der Leib gilt mehr als die Sachen. Es seynd drey sehr nützliche Ding/ zu denen taugt die Wissenschaft der Arzney. Das erste ist / die Erkänntniß seines Leibes Natur/wie elend sie sey. Das ander ist / ein Werk der Barmherzigkeit gegen den Kranken / die grossen Nützlichkeiten unterworfen seynd. Das dritte ist / vielerley Unterweisung umb die Arzney geistlich zu heilen die Seelen. Daß ist sonder Zweifels/die allerbeste Arzney Kunst. Plus valet anima, quàm corpus, es ist mehr gelegen an der Seel/als am Leib/dero war unser Herr Doctor mit allen seinen Kräfften geßissen nützlich und Fruchtbringend / mehr als man sagen kan / Te quoque fecit videre Lumen cœli ! daß du siehest das Himmels Licht/hat er auch gemacht ! was ist das lumen cœli ? O ! fides donum DEI ac lumen, der Glaub ist Gottes Gab und Licht ! Wer bistu auff dem Land ? wer auffer dem Land ? wer in dieser Stadt ? wer in dieser Kirchen zugegen ? den mit seinen Schrifften Schefflerus erleuchtet/und zum Glauben geleitet ? den mit mündlicher Lehr in seinem Zimmer von Irthumben/ Lutheranismo, Calvinismo, Atheismo abgeführt Schefflerus ? wer ist / und wie viel seynd dero ? wer antwortet uns/als der von Joannesagt : Multos filiorum Israël convertet ad Dominum Deum ipsorum. Ihrer viel/ihrer viel ! der liebe Engel Raphael kan sie zehlen/und wir werden sie sehen an jenes Tags Licht / da die Bücher der Gewissen werden offen stehen : und werden lesen Schefflerum einen Doctor in der Medicin promovirt ; in der Theologia von Gott docirt, wie die Engel von dem Allwissenden Gott erluchtet/den Menschen was sie gelernt/ verkündigen / zutragen / eingeben in Ecclesia : ein Erleuchter der Blinden/ einen Führer der Irrenden/einen Raphael des Nacht-Zeuffels und Vertreiber aller Finsterniß/ein Engel im Fleisch.

Der Herr bezeuget/die Engel erfreuen sich/wann sich ein Mensch bekehret hat. Das war die Freude unsers Doctors. Sonst hat kein Zeitung-Schreiber sein Gemüth ergetzt/ mit Avisaen von Kriegen und Schlachten/in allen Landen : da triumphiret Er / wenn eine Seel die rechte

rechte Bahn zur Seligkeit eingetreten/wie 1. Joan: 7. S: Joannes frolocket : das ist die Victori, so die Welt überwindet/unser Glaub !

Ein Engel schreyt Apoc. 7. Schadet nicht dem Erdreich und dem Meer/weder den Bäumen/biß daß wir die Knecht unsers Gottes zeichnen. Also betete Tag und Nacht Joannes Angelus,daß Gott Fried und Sieg/gutte Zeit/ und Seegen geben wolle/damit man Gelegenheit habe/die irrige Schäßlein zu zeichnen/mit dem Vorzeichen der rechten Heerde unsers gutten Hirtens. Die ersten sieben Engel/auf dero Zahl Raphael gewesen/seynd vorgemahlt/Zachar: 4. Diß seynd die sieben Augen des Herren/die in alle Welt außlauffen : Diß hat Ribera gedeutet auff selbige Engel : und nach dieser Gleichniß / war des Herren Schefflers wachen und arbeiten/schreiben und schicken / weit und breit in die Welt seine Bücher/so embsig als woltte Er selbst allenthalben suchen und sehen/wo jemand in der finster stecke/ ihme herauß ans Licht zu helfen ; das war seine Wachsamkeit auch daheim / und bey den Catholischen sein Wunsch und Verlangen/damit man nichts versäumte/nichts auffschübe/nichts auß Zaghaftigkeit/oder Kleinmütigkeit / oder Geldgierigkeit/oder respect unterliesse / womit die religion könnte wiederumb alhie auff die Bein kommen. Darumb hat Er sein Leben ungesachtet/weder keines Menschen sehen oder sagen / die erste procession mit dem Allerheiligsten Sacrament nicht zuwerzichen/ bey den Regierenden Häuptern/mit Gelegen/ oder Ungelogenheit getrieben. In der ersten Wallfarth gen Trebniß ist er vorgangen/nicht als ein Privat Clericus, und minderer Priester/auch nicht wie ein schwacher Mensch/der sich eines Unglücks in der Kühnheit hette zu befahren ; sondern als ein Engel und Gottes-Both / unerschrocken und unüberwindlich vorangegangen/mit einer brennenden Fackel in der Linken/mit einem Crucifix in der Rechten/mit einer dornern Cron auff dem Haupt / mit einem Seraphischen Cyfer und resolution im Herzen. In der ersten Procession des Heiligen Rosarii/mit der Hochwürdigsten Hostia, welche weit über hundert Jahr die Stadt Breslau/nicht auffer der Kirchen gesehen hatte/ gieng Joannes Angelus vorher mit einem Fahnen/als derselbe Engel/ der sich nennet einen Führer oder Fürsten der Heerscharen des Herren /

Josue 5. Da muß ich seine Handschrift publiciren/damit Jederman erkenne/mit keinem unzeitigen gähnen Eyster/sondern rafft Bedacht und mit verständigem Vorsatz hab Er sich entschlossen zu solchem Aufzug / in dem öffentlichen Betgang. Das ist der Laut seiner resolution, von Wort zu Wort/auff dem Lateinischen überseht. 1. Ich wil das Creutz tragen durch die Stadt mit einer Cron auff dem Haupte/damit ich Christo gleichförmig werde/der das Creutz durch die Stadt getragen/mit der böhmern Cron auff seinem Allerheiligsten Haupte. 2. Damit ich in dem Werck und That Christo dancke / daß er umb meinet wegen das Creutz getragen. 3. Damit ich von allen / und vor allen zu schanden / und verachtet werde/weil ich dessen werth bin / und Christus ist vor mich zu schanden und verachtet worden/dann der meiste Theil wird mich einen Narren schelten/oder für Ehrfüchtig halten/als suche ich dadurch einige ritze Ehr; und also werd ich viel verlieren/was man ehemal von mir gehalten. 4. Damit ich allen Fromen zum Exempel diene der Andacht. 5. Damit ich verdiene die Bekehrung der Stadt/und aller derer/so mich werden anflacht/welchs meine sonderbare Meinung ist. Gebenedeyet sey Gott! A°. 1660. d. 9. 7bris. bißhero seine Handschrift. Was können wir nun täglich gedencken / als die werthe Mutter Christi/dero andächtige processiones,sampt dein zarten Fronleichnam Ihres Göttlichen Sohns/er dermassen ohne seine Ehr und reputation, samit besonder Verkuß geehret/werde ihn nicht länger mit der Kranckheit beladen gelassen haben/sondern am Tag der octav ihrer Wallfarth zu der Elisabeth/selig zu Christo gen Himmel auffnehmen wollen/nach vollkommener Catholischer Aufrüstung vor die Reise auß der Zeit in die Ewigkeit durch die Heiligen Sacramenta, der abolution, und letzter Belung. Da Er gelebt 54. Jahr/nach dem Er Anno 1653. zu dem Alleinseligmähenden Glauben getreten: allzeit ein getreuet/ einsiger und inbrünfliger Verfechter der Wahrheit/und des Göttlichen Willens/was es immer solt kosten/beherrschter Aufrichter. Christus ist auff Erden kommen/Seraphinaer zu machen / sagt S: Bernardus serm. 3. in Vidi Dominum. Dieser ist nun fertig/mit eyfrigem Fleiß/mit fasten/beten/studiren/biß zur Verlust der Gesundheit/biß zu seinem Ende. Was wilstu

zu Lohn haben? also fragte den Englischen Doctor unser Herr JE-SUS, und Er antwortet: Non aliam mercedem, quam Te ipsum Domine. Nicht ein andern Lohn/als dich selbst O Herr. Dis ist die Antwort auch des Erst Engel Raphaëls in denselben Worten Tob. 12. Da ich mit euch war/war ichs durch den Willen Gottes/Ihn benedeyet /und Ihn singet. Dis ist die Grabbschrift des irdischen Theils so Er bey uns allhie gelassen (denn der Seelen nach ist Er vermuthlich unter den Engeln) Joannis Angeli. Kein Lob / kein Lohn / kein Ruhm/kein Ehr/als dem Herren. Ipsum benedicite, & cantate Ei. Ihn benedeyet /und singet Ihm.

Zur Abdankung.

Belangend das Herkommen und Verlauff seines Lebens/des Hochwürdigen/Wol Edelgebohrnen Hochgelehrten nun in Gott ruhenden Herrn Johann Schefflers: Ist Er geböhren A. 1624. allhier in Breslau von Edlen Eltern; massen sein Herr Vater gewesen Der Wol Edle Bestrenge Herr Stengel Scheffler / Herr zu Borwitz im Königreich Pohlen/daselbst Er von dem König Sigismundo Christ mildesten Gedächtniß dieses Namens dem 3. mit ein Adels Wappen/ und vier Thürnen auff dem Stammenschild/als ein Ritter der Cron Pohlen verehret worden/von wegen seiner vieler meriten bey höchst gemeldeter Königlichen Majestät. Von welchem Vater nun dieser wolgerathene Erb Johann Scheffler / zeitlich zur Schulen gehalten / und nach allem Fleiß durch mehr Jahr in studis, mehr als in einem Land angewendet/in Italien auff der Hohen Schul in der Weltberühmten Venetianischen Stadt Padua, in beyseyn vieler Doctoren und Adlichen Personen/und Zeugen auß allerley nationen: Von denen auch biß dato allhier und in Neß annoch bey dem Leben seynd / auff rechtmässiges und wie Ehrkundliche Zeugniß der gansen Univerlitet gedruckt in original lautet / rigorosum examen, von großem ingenio, Gelehrtheit/ und Wissenschaft/vollkommenem studio, und allen gehörigen Qualitäten befunden/offentlich zu einem Doctor Philosophiæ und Medicinæ promovirt worden/ Anno 1648 9. Julii. Mittler Zeit aber die Ehr eines Kayserlichen Hoff Medici bekommen Anno 54. wie auch

bey dem Durchlauchtigen Herzog zu Sels des würllichen Hoff und Fürstlichen Leib Medici Stell Löbl: bedienet. Von dannen Er reiff besonnen/und lang bedacht auch in unzählbaren Büchern nach der Warheit geforschet/zur Catholischen Religion geschritten/und selbige profitirt allhier in diesem Gotteshaus S: Mathia 1653. den 12. Junii: desgleichen dero allein seeligmachenden religion Warheit folgende Jahr verfochten / als jederman weiß / weit und breit / mit aufgangenen wolgegründten Büchern / daß sich ganze Gemeinen / und vornehme in Theologischer Wissenschaft erfahrene Leuth / über seinen Verstand / Fleiß und Eysfer zuverwundern haben. Darnach auß tragenden Bergirden sich mit Gott mehr und mehr zuverbinden / hat Er die Heilige Prierster:Weyhe angenommen / und das erste Opfer eben in dieser Kirchen celebrirt 1661. Am Heil: Pfingstag / A. 1664. aber ward Er zu dem Fürstlichen Bischofflichen Hoff beruffen vor ein Marschall oder Obersten Hoffmeister / doch allzeit zu diesem Stifte geneigt / gleichsam als heit Er weder anderstwo so gut arbeiten mögen vor die religion, weder so gut ruhen. Bis Er allernechst den verwickenen 9. Julii (gleich am Monatstag / an welchem Er vor Jahren ein Doctor worden) nach langer Leibs Schwachheit mit Lung- und dürrsüchtigen Beschwerden abgezehrt / beede Heil: Sacramenta der Absolution und letzten Selung / wol bey sich und mit vollkommenem Verstand / auch erweckter Gottes Liebe / und Leid über alle Sünden / in beyseyn der Geistlichen Personen / sanfft in dem Herrn entschlaffen. Dessen lieben Seele / und uns allen nach vollendten Lauff dieses Lebens und elenden Pilgerfarth / gnädig seyn wolle. Euer E: aber sambt und sonderlichen / an statt der Edlen Freundschaft / läßt der Hochwürdig Herr und Prælat dieses Löbl: Stiffte / sambt der ganzen Ehrwürdigen Geistligkeit der Creuzherrn / daß sie die Leiche zu ihrem Ruhbettlein begleitet / und die Lob-Rede seines Wandels anzuhören sich nicht beschwert haben / diensifreundlich bedanken.



4 B 806 00